

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Bschopau.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei
Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung
durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Mittwoch, den 9. November.

Inserate werden für die Mittwochsnummer bis spä-
testens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer
bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-
spaltige Corpuzzeile oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Stadtraths zu Bschopau wird das Befahren des abgeworfenen Tractes der Bschopau-Marienberg-
Chaussee von Bschopau bis nach dem
Hohndorfer Gasthose mit Lastfuhrwerk bei — 10 Ngr. — Strafe für jeden Contraventionsfall andurch verboten. Keine Anwendung leidet jedoch dieses Verbot auf
dasjenige Frachtfuhrwerk, welches nach Krummhermersdorf und den an dem beregten Wegetract gelegenen Häusern verkehrt.
Chemnitz, den 3. November 1870. Königl. Amtshauptmannschaft.
von Könnert. P.

Subhastation.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte sollen
den 16. December 1870

die dem vormaligen Agent Friedrich August Süßmlich hier zugehörigen Grundstücke
a) das Hausgrundstück Nr. 366 des Katasters, Nr. 377 des Flurbuchs der Stadt nebst der Feldparcelle Nr. 921 des Flurbuchs der Flur und
b) das Feld- und Wiesengrundstück Nr. 438 g und 427 des Flurbuchs der Flur, welche Grundstücke auf Fol. 351 und 934 des Grund- und Hypotheken-
buchs für Bschopau eingetragen und am 22. September 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2152 Thlr. — — gewürdert worden sind, nothwendiger Weise
versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Bschopau, am 26. September 1870. Das königliche Gerichtsamt.
Korfer. Pfothenhauer.

Bekanntmachung.

Der vierte Termin der diesjährigen Grundsteuer wird mit 2 Pfennigen pro Einheit
vom 1. bis 10. November d. J.
fällig und zahlbar.
Bschopau, den 29. October 1870.

Der Stadtrath.
S. Müller. Reuter.

Bekanntmachung.

Um die Einrichtungen der Gasbeleuchtung zu erleichtern, ist beschlossen worden, die Kosten für neu zu legende Gasleitungen vom Gasauptstrange ab auf eine
Strecke bis zu 20 Ellen doch nur unter der Bedingung aus der städtischen Gascaße zu bestreiten, wenn von demjenigen, auf dessen Wunsch eine solche Leitung gelegt
worden, in dem dieser Legung zunächst folgenden Jahre wenigstens 10,000 Cubikfuß Gas verbraucht werden.
Bschopau, den 29. October 1870.

Der Stadtrath.
S. Müller.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre ist in Gemäßheit § 9 des Gesetzes vom 5. März 1870 eine totale Neuwahl des Stadtverordneten-Collegiums vorzunehmen und liegt die
hierzu aufgestellte Wahlliste 14 Tage, vom Tage der Insertion dieser Bekanntmachung ab gerechnet, zu Jedermanns Einsicht an unterzeichneter Rathsstelle aus.
Die gegen dieselbe zu machenden Einsprüche, sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener Bürger, oder die Ausschließung darin aufgeführter Per-
sonen, oder sonst eine Abänderung zum Zwecke haben, sind wenigstens acht Tage vor dem annoch bekannt zu machenden Wahltage zur Kenntniß und Entscheidung des
Stadtraths zu bringen.
Bschopau, den 3. November 1870.

Der Stadtrath.
S. Müller.

Jahrmarkt in Bschopau den 14. und 15. November 1870.

Bücher-Auction.

Künftigen
14. November d. J. Vormittags von 9 Uhr an
soll eine ca. 16—1800 Bände umfassende, aus ältern und neuern Werken der in- und ausländischen schätzvollen Literatur bestehende Leihbibliothek entweder im
Ganzen oder nach Befinden im Einzelnen im Hause der verw. Frau Organist Endler hier gegen sofortige Baarzahlung nach Auktionsgebrauch öffentlich versteigert werden.
Ein Catalog liegt an Gerichtsamtstelle zur Einsicht aus.
Lengefeld, am 22. October 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller. Styrer.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber Annahme oder Ablehnung des von Graf
Bismarck angebotenen Waffenstillstands keine Nachricht;
das mag vielleicht mit den Unruhen in Paris zusam-
menhängen. Wir glauben nicht in das Erstaunen und
den Unwillen über das gemachte Anerbieten einstimmen
zu sollen. Augenscheinlich giebt sich Graf Bismarck den
Anschein, als ob er den Versicherungen der Franzosen,
daß Paris noch lange Widerstand leisten könne, Glau-
ben schenke, und bewilligt davon ausgehend einen Waffen-
stillstand, welcher als eine ungemein große Concession,
als ein Zeichen höchster Veröhnlichkeit und Nachgiebig-
keit erscheinen muß. Aber wir sind überzeugt, daß
Paris eben so geräumigen Waffenstillstand als ein
Danaer Geschenk zurückweisen muß, weil es lange nicht

für 25 Tage zu essen hat. Ein am 20. September
vom Adjunkten des Maire von Paris, Herrn Mamargan,
abgefaßter Bericht über die vorhandenen Vorräthe hat
ergeben, daß die Stadt an jenem Tage 24,000 Ochsen,
150,000 Hammel und 6000 Schweine beherbergte.
Eine Verordnung des Ackerbauministers verordnete, daß
vom 28. Sept. angefangen täglich 500 Ochsen und
4000 Schafe geschlachtet werden. Nehmen wir nun
an, daß auch in den 8 Tagen vom 20. bis 28. Sept.
nur ein gleiches Quantum consumirt wäre, so war
Paris vom 28. Sept. ab mit Ochsen noch auf 40
Tage, mit Hammeln auf 30 Tage versehen. Selbter
sind 37 Tage vergangen, Paris hat somit nur noch
für drei Tage Ochsenfleisch, und die Hammel sind längst,
in den letzten Tagen aber wahrscheinlich auch die
Schweine, bereits verzehrt worden. An Mehl und

Getreide sollen zu Ende September an 500,000 Centner
oder 50 Millionen Pfund vorhanden gewesen sein, was
für eine Bevölkerung von 2 Millionen, mit täglich
einem Pfund per Kopf berechnet, einen Vorrath für
25 Tage giebt. Mit ihren Mehlvorräthen müssen die
Pariser somit auch schon ziemlich zu Ende sein. Das
ist in unserm Hauptquartier genau bekannt, Graf Bis-
marck kann also den Pariser in aller Seelenruhe einen
langen Waffenstillstand auf dem Statusquo bewilligen,
ohne daß wir daraus eine Befürchtung für die deutschen
Interessen zu entnehmen haben. Wenn aber Herr
Thiers während der Waffenruhe eine Verproviantirung
der Hauptstadt ins Werk setzen will, dann versteht es
sich von selbst, daß die Einräumung beherrschender Forts
von Paris die einzig mögliche Gegenleistung hierfür
sein würde, denn solche Sempel sind die Deutschen nicht,

daß sie das Resultat von wochenlangen Drangsalen, welche vielen Tausenden unserer Braven — mehr durch Krankheiten als Wunden — das Leben gekostet haben, in die Luft blasen sollten, um, falls die französische Nationalversammlung sich den Forderungen Deutschlands nicht fügen wollte, das Werk von vorn wieder anzufangen. Uebrigens werden die Wahlen in Frankreich nicht ohne große Schwierigkeit durchzuführen sein, selbst wenn die Regierungsabtheilungen zu Tours und Paris dieselben ausführen werden; die Uneinigkeit der Parteien in Frankreich wird wahrscheinlich in der Wahlfrage mit voller Schärfe hervortreten, und Gambetta, der sich heute schon als Dictator geberdet, wird schwerlich über diese Verhandlungen hinaus mit seinen Collegen in Tours Gemeinschaft machen. Unter den bösen Ausichten, welche für Frankreich aus dem Schooße der nahen Zukunft aufsteigen, ist die furchtbarste, die des Bürgerkrieges, nicht ausgeschlossen.

Der am 30. Oct. östlich von St. Denis beim Dorfe Le Bourget stattgefundene Kampf war ein verzweifelter und blutiger zu nennen. Nachdem der Feind, durch seine ausgezeichnete Position begünstigt, unsere in der Minorität gewesenen Truppen anfänglich aus dem Dorfe Le Bourget, einem von dem großen Generalstabe für unsere ferneren Actionen höchst wichtig gehaltenen Flecken, zu verdrängen schien, kam der Befehl, mit Sturm vorzugehen. Nach einem mehrer Stunden anhaltenden blutigen Kampfe gelang es unseren Soldaten, wenn auch unter ziemlich bedeutenden Verlusten, den Kampfplatz zu behaupten und das Dorf Le Bourget wiederum zu besetzen. Der Feind wurde mit Hinterlassung von 30 Officieren und 1200 verwundeten Soldaten, die wir zu Gefangenen gemacht, zurückgeschlagen und zog sich unter anhaltendem Mitrailleurfeuer bei zahlreichem Verlust an Todten und Verwundeten zurück. Ich höre, daß auf unserer Seite der Verlust an Todten und Verwundeten auf ca. 500 Mann geschätzt wird, auch haben dabei mehrere höhere Officiere ihr Leben eingebüßt. Diese von Zeit zu Zeit sich wiederholenden Ausfälle seitens des Feindes sind ganz zwecklos und jeder Tropfen Blutes, der dadurch verloren geht, ist auf das Tiefste zu beklagen.

Einem Berichte über den Vorbereitungs- und Gefangenentruppen, namentlich der Garde, entnehmen wir noch Folgendes: In Reihen von 8—10 Mann zogen die Kürassiere, Karabinieri, Lanciers, Chasseurs à Cheval und Husaren der Garde, alle zu Fuß und ohne Waffen, dann die reitende Artillerie, das 1. Grenadierregiment, zwei Voltigeurregimenter und das Chasseursbataillon an uns vorüber. Es waren fast durchweg lauter schöne, überaus kräftige, recht martialisch aussehende Männer, unbedingt der Kern der ganzen französischen Armee und noch vor wenigen Monaten die stolzeste und kriegsfreudigste Truppe, die ganz Europa nur besaß. Alle Gardisten waren sehr gut, ja selbst elegant uniformirt und führten Mäntel und viel sonstiges Gepäc bei sich. Erstlich hatte man der Mannschaft zuletzt noch die Magazine geöffnet, damit sie sich dort für die lange Kriegsgefangenschaft mit Sachen versorgen sollte. Die Haltung der Leute war ernst und ruhig; Kummer, Schmerz, aber auch tödtlicher Haß gegen uns, die stehenden Preußen, war auf den Gesichtern fast aller Officiere und Unterofficiere, ja auch der meisten Soldaten gar deutlich ausgeprägt. Da ich mich absichtlich mitten auf der Chaussee so recht zwischen den Franzosen aufgestellt hatte, auch sehr viel mit ihnen sprach, so konnte ich dies sehr deutlich bemerken. Unsere braven Pommern bewahrten eine sehr anständige Haltung den besetzten Fremden gegenüber; auch kein kränklicher Jubelruf, kein Wort der Freude oder was sonst die Franzosen hätte verletzen können, wurde hörbar, es war eine fast lautlose Stille, in der Alle verharren, und die unendliche Bedeutung dieser Stunden übte auf die Officiere wie Soldaten unseres Heeres eine erstlich: Wirkung. Sie ehrten sich selbst, indem sie den nach langer, tapferer Verteidigung von uns besetzten Feind ehrten. Den gefangenen Franzosen sah man den Hunger und die Entbehrungen der letzten Wochen äußerlich nicht sehr an, dagegen zeigten die 40—50 Pferde der berittenen Officiere, die ich sah, nur zu viele Spuren des Mangels und waren theilweise nur noch Haut und Knochen. Schmerzliche Scenen kamen viele vor; manche französische Soldaten weinten sehr, als sie von ihren Officieren Abschied nahmen; auch bei manchen Officieren sah ich Thränen über die gebräunten Wangen rollen. — Nach einem andern Bericht, der allerdings nicht von der Garde spricht, war das Benehmen sehr verschieden: Ich stand ganz vorn auf der Straße;

Mancher reichte mir die Hand mit dem Zurufe: „Guten Tag, Landsmann!“ Andere reichten mir die Hand und riefen lachend: bon jour, camarade!“ Man sah neben den traurigen auch viele freundliche Gesichter, denn die Charactere und Gefühle sind verschieden. Auch bei den Officieren war das Benehmen sehr verschieden. Einige grüßten unsere Officiere, was natürlich stramm erwidert wurde. Andere gingen stumm vorbei; viele schluchzten und sahen weder rechts noch links. Von unserer Seite war jeder Zuruf, Hurrahrufen oder Jubel verboten. Stumm marschirten die Franzosen vorbei, stumm standen unsere Truppen in Reihe und Glied und so weit von der Chaussee entfernt, daß sie gegenseitig nicht mal die Gesichter erkennen konnten. Keine Musik, kein Wort, alles Ernst und Schweigen, nur Achtung zeigende und Achtung einflößende Haltung von beiden Seiten.

Ueber den Einmarsch in Metz entnehmen wir der „Karlör. Ztg.“ Folgendes: Den ganzen Tag über bis Abends 9 Uhr dauerte der Einzug der Deutschen. Ein Regiment nach dem andern, mit Siegesmärschen, in ruhigem Selbstbewußtsein das „Vive la France“ des Pöbels verachtend. Nach 9 Uhr Abends trat in der Stadt Ruhe ein. Im Rayon der Forts lagern die Gefangenen, und in ihrer nächsten Umgebung liegen crepirte Pferde, an denen die Hunde nagen. Die Stadt Metz selbst hat keine Beschädigung erlitten. Innerhalb der letzten 3 Wochen sind etwa 4000 Pferde verpeist worden. — Unter den eroberten Geschützen befinden sich auch die Artillerieparcs, welche zur Belagerung von Mainz, Koblenz und Aöln bestimmt waren. Außer dem Colygon-Lazareth, das in einem Dreieck 30 im amerikanischen Barackenstyl erbaute Abtheilungen hat, in welchem mehr als 2000 Pflinglinge aufgenommen werden können, befinden sich in Metz noch 47 andere Lazarethe darunter eins in Eisenbahnwaggonen, mitten in der Stadt auf einem freien Platze.

In Metz liegen auf den Straßen Hunderte von todten, halb zerschnittenen Pferden; an jedem derselben sitzen einige Franzosen, damit beschäftigt, die noch genießbaren Stücke herauszuschneiden und zu kochen. Die Ueberreste von diesem lederen Mal bleiben dann liegen und es ist unseren Truppen überlassen, sie wegzuräumen und die Stadt zu reinigen.

Eine wahrhaft rührende Scene ereignete sich in den letzten Tagen vor der Kapitulation von Metz: Ein zum Corps des Generals Frossard gehöriger französischer Soldat vom 33. Infanterieregiment war von den Vorposten gefangen genommen worden. Da seine Heimath Jouy aux Arches ist und er dort Frau und Kinder hat, bat er auf seinem Transport zum Hauptquartier des Prinzen nach Corny um die Erlaubniß, unterwegs seine Familie besuchen zu dürfen, was ihm augenblicklich gestattet wurde. Dort angekommen, wünschte das arme Weib, außer sich vor Freude, wenigstens bis Corny ihrem Manne das Geleit zu geben. Auch dies wurde erlaubt; doch nun zeigte sich die Schwierigkeit wegen der Kinder. Die Frau war schwach und konnte ihren Säugling nicht tragen, und im Hause blieb Niemand zu seiner Wartung; der andere kleine 5jährige Bube konnte schon an seines Vaters Seite dahintraben. Das Hinderniß wurde jedoch überwunden, indem ein großer starker Pommer sich erbot, das Kleinste zu tragen. Dieser Mann hatte nämlich kurz vorher neben dem Hause der Frau in Quartier gelegen und die Kinder kannten ihn gut genug, denn er hatte sich mit ihnen bald befreundet. Als er daher, der Frau guten Muth zusprechend, dem Säugling seine starken Arme entgegenstreckte, kam dieser augenblicklich zu ihm und legte ganz zufrieden sein Köpchen an des Pommers Schulter. So kam es, daß der preußische Soldat des Franzosen Kind trug. Als ich der Gruppe zuerst ansichtig wurde, lag die Frau in ihres Mannes Armen, der ältere Knabe schmiegte sich an den Vater und der preußische Soldat, mit dem jüngsten Kinde auf dem Arm, stiefelte nebenher. Dann erzählte die Französin ihrem Manne, wie die preußischen Soldaten, als sie krank gelegen und ohne Nahrungsmittel gewesen, ihre Rationen mit ihr getheilt, Holz und Wasser herbeigeschleppt, Feuer angezündet und ihr in schlichter gutherziger Weise sonstige Hilfe geleistet hatten, bis zuletzt diese beiden Männer, welche zwei im bittersten Haß gegenüber stehenden Nationen angehören und vor wenigen Tagen vielleicht Mann gegen Mann gefochten, sich wie Brüder umarmten, während ich dabeistand und wie ein Kind schluchzte, doch nicht ich allein vergoß Thränen, mehrere preußische Officiere und Soldaten folgten meinem Beispiel, — denn wir Alle haben Weib und Kind in der fernern Heimath.

Der „Frankf. Ztg.“ berichtet man aus Orleans vom 23. Oct.: Eine Requisitionscolonne, die gestern etwas vom Wege drang, wurde einmal wieder durch ein Kleingewehrfeuer attackirt, das jedoch nichts anderes bewirkte, als die Einschüchterung des unglücklichen Dorfes. Das Schießen zog nämlich sofort einen Theil der bei Olivet liegenden Infanterie herbei, unter deren Schutz die Colonne gegen das Dorf vorrückte. Nach halbstündigem Kampfe und nach Verlust von 9 Mann waren die Bayern Herren des Ortes. Es war das erste Mal, daß die Francireurs so wenige Stunden von Orleans einer größeren Abtheilung Infanterie längeren Widerstand zu leisten suchten. Da die Bewohner des Ortes (Saintillon, St.-Illon oder Genrillon ist sein Name) mit am Kampfe theilnahmen, und zwar dieselben Leute, die sich am Tage zuvor besonders friedlich und demüthig gezeigt hatten, ward befohlen, alles, was nur den Versuch der Verteidigung machte, niederzuhauen, den Ort selbst aber, nachdem alle Lebensmittel daraus genommen, niederzubrennen. Der Befehl ward pünktlich vollführt. Ueber 20 Feinde blieben tod auf dem Platze, die übrigen zogen sich fliehend in den Wald zurück. Scheuern und Ställe, Böden und Keller wurden geleert und dann der ganze etwa 30 Häuser zählende Ort den Flammen übergeben. Das ist bereits das fünfte Dorf, das in der Zeit von 12 Tagen hier in der Umgegend in derselben Weise aus demselben Grunde der Vernichtung preisgegeben wurde.

Der Kölnischen Zeitung wird berichtet: Unsere Vorposten in Bougival haben soeben einen glücklichen Fund gemacht. Ein immenses Weinlager wurde in einem ausgebauten Hügel entdeckt, dessen Vorräthe hinreichen, ein ganzes Armeecorps (?) zwei Monate lang mit trefflichem Weine zu versehen.

Aus Ranzig vom 29. Oct. wird ebenfalls viel über die Francireurs geklagt, welche die Posten anfallen und hier und da einzelne Beamte oder Soldaten in der Nacht aufheben. So haben sie in der Nacht zum 25. in Remiremont 2 badensche Ingenieure aus den Betten des Gasthofes fortgeschleppt und nach Besançon gebracht, was freilich dem betreffenden Orte eine Contribution von 200,000 Francs zuzog.

Mit dem bereits angezeigten Eintreffen des 3. deutschen Reserve-Armeecorps am Oberrhein und im Elsaß befinden sich nunmehr 19 deutsche Heeresstellen auf französischem Boden, während noch ein zwanzigstes deutsches Armeecorps in Süddeutschland im Begriff steht, seine Formation zu beenden, um dann unmittelbar ebendahin abzurücken.

Die sogenannte Loirearmee, gegenwärtig unter General d'Aurelles de Paladine, hat sich nach den bei Orleans erlittenen Niederlagen bei Bourges, welches wohl armirt sein dürfte, concentrirt. Die andere, die Ostarmee, welche durch General Werder hinter den Doubs geworfen wurde, steht in zwei Massen getheilt, und zwar unter Garibaldi bei Dôle und unter Michel, dem Nachfolger Gambriels', bei Besançon. Keine dieser beiden Armeen, welche getheilt stehen, keine gemeinsame Oberleitung haben, und von denen die Führung der Ostarmee abermals zweigetheilt ist, wird im Stande sein, der Armee des Prinzen Friedrich Karl, welche sammt dem v. d. Tann'schen und dem Werderschen Armeecorps fünf Corps, also zusammen bei 120,000 Mann zählen dürfte, im offenen Felde zu widerstehen. Die zweite Armee wird daher auch, sowie die übrigen Armeen, mehr einen Festungskrieg führen, insbesondere aber auf der inneren Linie darauf zu achten haben, daß die Loire- und die Vogesen-Armee nie zur Vereinigung kommen. Zunächst wird dies Sache des Werderschen Corps sein, welches gegenwärtig bei Dijon steht und bisher mit so viel Glück gegen die Truppen Gambriels' und Garibaldi's gekämpft hat, die Corps dieser Beiden zu beschäftigen. Die Kämpfe um Bourges, wo sich unstreitig der Kern der noch disponiblen Streikräfte Frankreichs versammelt hat, dürften übrigens ziemlich hart werden. Eine förmliche Belagerung aber dürfte nicht nothwendig sein, vielmehr eine Beschließung der Erdwerke durch Massenartillerie zu deren Zerstörung hinreichen.

Sachsen. Großes Aufsehen erregten in Dresden am 3. Nov. die geschmackvoll mit Guldranden, Inschriften und Fahnen decorirten Wagen, welche in Begleitung von Trompetern durch die Stadt fahren, um die Gaben für unser Armeecorps einzusammeln. Zweckmäßig ist daran auch ein „Geldbeutel“ und eine „Cigarrenbüchse“ für unsere Armee“ angebracht. Die Beiträge floßen sehr reichlich.

In Rochitz ist in dortiger Brauerei am 2. Nov. früh der Braugehilfe Luz aus Wien dadurch verunglückt, daß er in den ziemlich kochenden Maischbottich gefallen ist und sich so bedeutend verbrannt hat, daß er sofort in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Preußen. Aus guter Quelle will die „Berl. Börs.“ Ztg. erfahren haben, daß der König wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche in Berlin eintreffen werde. Aus Versailles sind Andeutungen in diesem Sinne nach Berlin gemacht worden, in Folge welcher denn auch die städtischen Behörden bereits im Stillen Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten treffen. (?) — General Löwenfeld, der bisherige Inspector des Reservecorps, ist zum Gouverneur von Metz ernannt und hat sich am 4. Nov. auf seinen Posten begeben.

Aus Hamburg berichtet die „Berl. Börs.“ Ztg. vom 4. Nov.: Zahlreiche kriegsgefangene Officiere sind hier eingetroffen, darunter verschiedene Generale. Bazaine wird wahrscheinlich die jenseits Altona belegene Villa des verstorbenen Banquiers Carl Heine bewohnen, mit dessen Wittwe, gebornen Fould, er verwandt ist. In Altona sind viele Quartiere für Officiere bestellt. — Der bisherige Commandant von Metz, Coffinière, ist mit seinem Sohne hier eingetroffen.

Frankreich. Der „Univers“ versichert, daß der ehemalige Deputirte vom Niederrhein, Keller, dem General Cambrield, Excommandanten der Ostarmee, erklärt habe, daß, wenn Garibaldi den Elsaß betreten sollte, die Freischaaaren dieser Provinz ihn fülliren würden.

Wie aus Tours geschrieben wird, empfing Gambetta kürzlich die Deputirten der Commune von Lyon mit folgender Anrede: „Die Commune von Lyon ehrt Frankreich und wird zum Gelächter Europa's. Hinaus mit euch auf der Stelle!“

Aus Lyon meldet man, daß die Mobilgarden der Isère und der Loire im neulichen Kampfe von Talmay von panischem Schrecken ergriffen wurden und davon liefen. Dieselben machten erst in Lyon Halt, wurden aber von Neuem in's Feld gesandt. Bei Orleans sollen den 45,000 Deutschen 120,000 Mann gegenüber gestanden haben. In Lyon erregte die Nachricht von der Capitulation von Metz eine furchtbare Erregung. Man wollte sie nicht glauben und zerriß überall die Exemplare des „Journal de Genève“, das sie dorthin gebracht. Die Journalverkäufer, welche es ausboten, wurden durchgeprügelt.

Officielles durch Telegramme.

Versailles, 4. Nov. Die Festung Belfort ist nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit dem 3. von dießseitigen Truppen erobert. Poddzielki.

Aus einer Mittheilung des commandirenden Generals v. Zastrow ergiebt sich, daß bis jetzt in Metz vorgefunden sind: 53 Adler und Fahnen, 541 Feldgeschütze, das Material für mehr als 85 Batterien, gegen 800 Festungsgeschütze, 66 Mitralleusen, gegen 300,000 Gewehre, Artillerie, Säbel etc. in größter Anzahl, gegen 2000 Militär-Fahrzeuge, sowie nicht verarbeitetes Holz, Blei und Bronze in großen Massen, eine vollständig eingerichtete werthvolle Pulver-Fabrik etc.

Versailles, den 6. Novbr.: Am 6. kein Engagement gemeldet. v. Poddzielki.

Berlin, 6. Nov. Officiell wird aus Versailles vom 5. Nov. gemeldet: Zwei Ballons mit fünf Passagieren sind von preussischen Husaren abgefangen und nach Versailles abgeliefert worden.

Königsheim, den 7. Novbr.: Fort Mortier hat heute Nacht capitulirt. 220 Gefangene gemacht und 5 Geschütze genommen. v. Schmeling.

Neueste Nachrichten.

London, 4. Nov. Die Kaiserin Eugenie ist, von Wilhelmshöhe kommend, über Belgien gestern nach Ghislehurst zurückgekehrt.

London, 5. Nov. Eine Depesche der „Times“ meldet aus Versailles vom 4. Nov.: Thiers, welcher gestern mit Bismarck lange gesprochen, spricht einige Hoffnungen auf Erfolg aus; verzweifelt mindestens nicht.

Wie aus Brüssel vom 5. Nov. gemeldet wird, befindet sich Marseille in vollem Aufstande. Dergleichen meldet man von einer Bewegung und bedauerlichen Vorgängen in Lyon, Toulouse, Perpignan und St. Etienne in Folge der von Metz eingetroffenen Nachrichten. Ueberall herrscht revolutionäre Aufregung.

Tours, 5. Nov. Ein in Nantes eingetroffener Ballon aus Paris enthält das officielle Resultat der Abstimmung in Paris am 3. Nov. über die Beibehaltung gegenwärtiger Regierungen. Das Resultat ist nur von drei Arrondissements noch unbekannt. Die übrigen gaben 442,000 Ja und 49,000 Nein ab. Alle Bestehenden schließen der Regierung sich an. In Paris herrscht völlige Ruhe.

Berlin, 7. Nov. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ und die „Kreuzzeitung“ schreiben: Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt.

Tours, 7. Nov. Eine Depesche der Regierung aus Vendome vom 6. Nov. Abends meldet: Nach Ballonnachrichten aus Paris wies die Regierung einstimmig den Waffenstillstand zurück, da die Preußen die Verproviantung von Paris verweigerte und die Vetheiligung des Elsaß und Lothringens an dem Votum der Nationalversammlung nur unter gewissen Reserven zugestanden habe.

Die „Amtszeitung“ vom 6. Nov. meldet die Bildung dreier Armeen in Paris, deren eine aus sedentärer Nationalgarde besteht.

Vom Kaffeekochen. Wir hören die Klagen über die Kaffeebereitung in Norddeutschland immer lauter und allgemeiner werden; seit dem Feldzuge von 1866 namentlich geniest die Kaffeebereitung Böhmens eine oft nicht ganz verdiente Bewunderung, in welche mit mehr Berechtigung die Kurgäste der böhmischen Bäder einstimmen. Aber man kann den Kaffee in Norddeutschland eben so gut bereiten, wie in Böhmen; denn sie haben dort keine bessere Sorten. Man röste nur auch, wie dort, die Kaffeebohnen leicht in offener Pfanne, statt sie in einer Trommel zu verbrennen, und setze auf ein Viertelpfund Kaffeebohnen eine oder zwei Kaffeebohnen zu; dann zerstoße man in einem hölzernen Mörser die leicht gerösteten Bohnen, statt sie in einer Mühle zu pulverisiren, setze sie endlich mit kaltem Wasser auf das Feuer und lasse sie so kochen, statt das Aroma mit kochendem Wasser zu verbrühen. Trinkt man weiß, so nehme man die Sahne gekocht und heiß dazu. Aber so einfach das Rezept ist, man wird es nicht befolgen; denn die Herrschaft der Kaffeetrommel, der Kaffeemühle, des kochenden Wassers und der kalten Sahne stehen in der norddeutschen Küche viel zu fest; diese Quadrupel-Allianz ist unbestreitlich. Sie war schon aus der Küche vertrieben, hat aber bald in aller Stille wieder ihren Einzug gehalten.

Norddeutscher Haus- und Historien-Kalender für 1871.

Stadtverordnetenitzung

am 22. Septbr. 1870. (Anwesend 12 Mitglieder.)

Zur Verathung und Beschlußfassung der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände übergehend, beschloß das Coll. zunächst in Entsprechung einer Rathsmittheilung die dem Lehrer Hrn. Colibabe hier zugesprochene Entschädigung von 15 Tblr. nur unter der vom Coll. beschlossenen Bedingung gewähren zu lassen und daher den Beschluß vom 5. Sept. lfd. J. aufrecht zu erhalten. Demnächst gelangte der Rathsbeschluß bezüglich des mit Amalie Auguste verw. Schmidt hier wegen Ueberlassung eines Schreunenbauplazes getroffenen Abkommens zur Verathung.

Nach Kenntnignahme des letzteren gab das Coll. dem Rathsbeschlusse die erforderliche Zustimmung.

Das Coll. stimmt dem Rathsbeschlusse über erfolgte Wahl H. Walthers aus Crottenborn, welchem die letzte ständige Lehrerstelle an hiesiger Bürgerschule übertragen worden ist, bei, hat gegen Lehre, Leben und Wandel des Gewählten nichts einzuwenden und genehmigt schließlich, daß demselben die Anstellungsprobe erlassen werde.

Das Gesuch der Herren Stadträthe Werner und Bär hier, sowie des Herrn Igel in Chemnitz um Mitverwendung der Brandschadenvergütungsgelder für das abgebrannte Gartenhaus hier bei den von genanntem Igel in Chemnitz zu errichtenden Fabrikgebäude wird mit dem bezüglichen Rathsbeschlusse vorgetragen und sodann die Zustimmung ertbeilt.

Dem folgend wurde zur Verathung des fünften Gegenstandes, den Bericht der außerordentlichen und Baudeputation bezüglich der Verwaltung der hiesigen Gasanstalt betreffend, übergegangen. Referent Stadtv.-Bors. Franz verlas zunächst den von den gedachten Deputationen abgegebenen Bericht und genehmigt das Coll. den Inhalt desselben durchgehends, beschloß auch hierauf, den Stadtrath zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung den von der combinirten Deputation be-

antragten Entwurf eines Regulatives über Verwaltung der hiesigen Gasanstalt aufzustellen und sodann dem Coll. zur ferneren Beschlußfassung vorzulegen.

Mit Erlebigung dieses Gegenstandes war die heutige Tagesordnung erschöpft, es genehmigte aber das Coll., daß der heute noch abgegebene Rathsbeschluß bezüglich der vom Hause H. W. Ulbrichs aufwärts nach dem Händel'schen Hause zu herzustellenden Schleiße im Neubauplane zur Verathung eventuell zum Beschlusse gelange.

Bevor zur Abstimmung über den Rathsbeschluß vorschritten wurde, stellte Stadtv. Ew. Schmidt den Antrag: „dem Rathsbeschlusse vorläufig die Zustimmung so lange vorzuenthalten, bis von dem Stadtrath ein Anschlag über Kostenaufwand der fraglichen Schleiße dem Coll. vorgelegt worden ist.“ Dieser Antrag wurde gehörig unterstützt und hierauf vom Coll. mit 7 gegen 6 Stimmen, wobei der Bors. Franz seine entscheidende zweite Stimme abgab, beschloßen, diesen Antrag zu verwerfen, sonach dem Rathsbeschlusse die Genehmigung zu ertheilen.

Ferner machte der Bors. Franz die Mittheilung, daß vom Stadtrathe der Auftrag ihm ertbeilt worden sei, darüber heute Beschluß fassen zu lassen, ob die im Neubau herzustellende, vom sogenannten Schweinereich auszugehende Mittelschleiße im Laufe dieses Jahres noch erbaut werden soll. Das Coll. beschloß hierauf mit Einstimmigkeit, definitiven Beschluß über diesen Gegenstand so lang auszusetzen, bis über die Bauausführung der fraglichen Schleiße ein Kostenanschlag dem Coll. vorgelegt worden ist. Hierbei erbittet sich gleichzeitig das Coll. darüber Auskunft mit zukommen zu lassen, von welchen Geldmitteln derartige Bauausführungen bestritten werden sollen.

Ferner stellt Stadtv. Ew. Schmidt den unterstützten Antrag: „dem Stadtrath das Mißfallen darüber erkennen zu geben, daß dem Coll. Beschlüsse zur Zustimmung abgegeben werden, welche bereits ausgeführt seien. Es sei dieses der Fall mit den heute zur Zustimmung abgegebenen Beschlüssen bezüglich des Abkommens mit der Ww. Schmidt und der Besetzung der letzten ständigen Lehrerstelle, da bei dem ersteren Falle dem Vernehmen nach die Scheune der Ww. Schmidt schon lange auf dem abgetretenen Grund und Boden errichtet sei, anderentheils aber der gewählte Lehrer Walthers schon früher seine Stellung eingenommen habe, ohne daß die Aeußerung des Stadtverordnetencollegiums über Lehre, Leben und Wandel des Gewählten dem Stadtrathe vorgelegen ist.“

Dieser Antrag wurde einstimmig vom Coll. unterstützt und zum Beschlusse erhoben.

Stadtv. Defer stellte den wohlunterstützten Antrag zur Annahme: „Obwohl nach Inhalt § 2 des Regulatives über Vertheilung der Einquartierung etc. für die Stadt Zschopau die erforderlichen Geschäfte über Vertheilung der Einquartierung etc. der dazu bestimmten Deputation überwiesen sind, so habe bis jetzt diese Deputation, deren Mitglied er sei, trotzdem, daß die Stadt Zschopau schon mehrere Male Einquartierung gehabt habe, noch nie über die sich hierbei nothwendig machenden Anordnungen Verhandlungen gepflogen.“

Antragsteller frage daher an, wie es kommen mag, daß in dieser Hinsicht die gedachte Einquartierungsdeputation zu den Geschäften fraglicher Art nicht schon früher zugezogen worden sei und wünsche daher, daß entsprechende Auskunft ertbeilt werde.

Das Collegium ertbeilt die nöthige Unterstützung und erhebt diesen Antrag zum Beschlusse.

Ferner stellt Stadtv. Defer den anderweitigen und gehörig unterstützten Antrag: „daß der Stadtrath ersucht werden möge, kalmöglichst Sorge dafür tragen zu wollen, daß eine Sitzung der Deputation für das Feuerlöschwesen anberaunt würde, um unter Anderen die Reorganisation der Bürgerfeuerwehr vornehmen zu können.“ Dieser Antrag wurde mit 10 gegen 2 Stimmen zum Beschlusse erhoben.

Schließlich stellt Vicedors. Martin den folgenden Antrag: „daß Stadtverordneten-Collegium wolle den Stadtrath ersuchen, den Röhrwasser. Deckert strengstens anzuweisen, die Röhrwasser hiesiger Stadt besser, als wie sie zur Zeit sich im Stande befinden, zu unterhalten, da dieser Wassermangel insbesondere in der dicht bevölkerten oberen Marienstraße jetzt sehr fühlbar sei.“

Das Collegium genehmigt mit Einstimmigkeit diesen Antrag und läßt denselben als Beschluß an den Stadtrath zur Erledigung abgeben.

Schluß der Sitzung 1/4 10 Uhr.

Die Damen-Mantel-Fabrik von A. Dresel, Chemnitz, Johannisplatz 4 u. 7,

empfehlen und versendet auf briefliche Bestellungen nach **außerhalb**, und wird **Nichtconvenirendes** jederzeit bereitwilligst umgetauscht.

| | | | |
|--|--|--|--|
| Tuch-Lama , $\frac{1}{4}$ breit, Elle 5 Ngr., $\frac{3}{4}$ breit, Elle 10 Ngr., | Woll. Kleiderstoffe , Elle 1 Ngr., Lama carrirt , Elle 2 Ngr., Halbthylbet , Elle 28 Pf., Weisse Taschentücher , Dg. 18 Ngr., Lein. Taschentücher , Dg. 1 Tblr., Strohtuchleinen , $\frac{1}{4}$, Elle 3 Ngr., Piqué Wallis , Elle 18 Pf., Guten Sämnet , Elle 6 Ngr., | Servietten , Stück 4 Ngr., Shirting , Elle 12—25 Pf., Wollene Unterröcke , St. 15 Ngr., Schw. Moiré , Elle 43 Pf. coul 45 Pf., Weiss Rein-Leinen , Elle 28 Pf., Rein Créas-Leinen , $\frac{1}{4}$, Elle 35 Pf., Bettzeuge , $\frac{1}{4}$ breit, Elle 25 Pf., Bettinlett , Elle 28—45 Pf., | Tuchdecken , St. 10 Ngr.—1 $\frac{1}{2}$ T., Hemdenkattun , Elle 15—33 Pf., Vorhänge , weiß u. bunt, E. 25 Pf., Tischtücher , Stück 10 Ngr., Gute Handtücher , Elle 17 Pf., Reinlein. Wischtücher , Dg. 1 $\frac{1}{2}$ T., Plaids m. Franzsn , Elle 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., Schwarz. Alpacca , Elle 3 Ngr. |
|--|--|--|--|

Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt, im kommenden Winter wieder

4 musikalische Abendunterhaltungen

im Solennitätsaale des Seminars,

unter Herbeiziehung hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte, zu veranstalten.

Billets, à 17 $\frac{1}{2}$ Groschen (für Eine Person zu allen 4 Unterhaltungen gültig), sind in der Buchhandlung des Herrn Hermann hier zu haben. Den vorjährigen Abonnenten werden, da nur eine dem Raume des Saales entsprechende Anzahl Billets ausgegeben werden kann, bis Freitag Abend Billets reservirt. Billets zu einzelnen Unterhaltungen werden nicht ausgegeben. Erste Unterhaltung wahrscheinlich Montag, den 14. Nov.

Zschopau, den 7. Nov. 1870.

A. Israel, Sem.-Dir.

Zu den bevorstehenden Siegesfeiern empfiehlt künstlerisch ausgeführte

Transparente

in brillanten Farben aus der Fabrik von Gustav Hirschold in Dresden. Bis jetzt sind davon fertig:

- 1) Germania auf der Wacht am Rhein, 3 Ellen breit, 5 Ellen hoch,
- 2) Dasselbe Bild, 2 Ellen breit, 3 $\frac{1}{2}$ Ellen hoch,
- 3) Germania auf dem Meere, 2 Ellen breit, 3 $\frac{1}{2}$ Ellen hoch,
- 4) Germania auf der Wacht am Rhein, einfacher in der Ausführung,
- 5) König von Preussen, } Brustbild-Medaillon,
- 6) Kronprinz von Preussen, }
- 7) Der deutsche Reichsadler mit den Wappen der Bundesstaaten,
- 8) Transparente: im Lorbeerkranz die Namen der Schlachten.

August Knorr, äußere Königsstr. 265.

Alle Brustkranke

mache ich ganz besonders auf den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus Breslau aufmerksam, indem selbiger

das einzige Mittel

war, welches mich von einem sechswochentlichen sehr starken Husten und Brustleiden befreite.

Dresden, 1869. **H. Riemer, R. Hofmeister.**

Nur acht ist der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** zu bekommen in Flaschen à 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Tblr. in Zschopau bei

Hermann Köhler.

Sophas

und

Matrassen-Fabrik,

sowie Lager aller Sorten

polirter und lackirter

Möbels

von **Gustav Köhler** in Chemnitz,
Nr. 6. Klosterquergasse Nr. 6,

empfehlen dauerhaft gepolsterte **Sopha's** im Sitz mit Federn von 8 Thlrn. ab, **Sophas**, durchgehend mit Federn und ganz wollnem Stoff bezogen, von 13 Thlr., **Caussesen**, mit ganz wollnem Damast bezogen, von 16 Thlr., große **Ruhe-Stühle** von 8 Thlr., **Feder-Matratten** 5 $\frac{1}{2}$ Thlr., **Feder-Matratten** mit 36 St. großen Federn und einem Theil Rohhaar-Polsterung 8 $\frac{1}{2}$ Thlr., **Chaiselongue**, **Ottomanen**, **Fantails**, **Sessel**, **Contor-** und **Kinderstühle** etc. etc. zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.

NB. Bei Entnahme **ganzer Meublements** besonders billigste Preisstellung. Weil hier ganz ähnliche Firmen in dieser Branche existiren, bitte ich, genau auf meinen Vornamen, sowie Wohnung zu achten.

Neue Ameiseneier empfing und verkauft sehr billig **Heinr. Dittrich.**

Gutes fettes Schöpfensfleisch, à Pfund 4 Ngr., verkauft der Fleischer **Secker**, Langestraße.

Neue Weißhefen

sind zu haben im **Brauhaus zu Zschopau.**

Zwei hochtragende **Kühe** stehen zu verkaufen in der niedern **Brettmühle zu Vörstendorf.**

20 Stück **buchene Klötzer**, 18—24 Zoll stark, 6 Ellen lang, ausgezeichnete Waare, für Schuppenmacher passend, werden verkauft von **Julius Meyer**, Stellmacher in Martenberg.

Auch liegen daselbst eine Parthie **buchene Pfosten** und **Felgen** zum Verkauf.

Feinsten Pecco-Thee

verkauft das Loth mit 2 Ngr. **Heinrich Dittrich.**

Prima-Solaröl, do. Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Moriz Drechsler.**

Fein gerösteten Caffee, feinen grünen do.

empfehlen in bester Qualität **Moriz Drechsler.**

Frische Kieler Sprotten

empfehlen **August Sey.**

Alchemnitzer Sauerkraut

empfehlen billigst **Moriz Drechsler.**

Illuminations-Lämpchen,

à Stück 7 Pfennige, empfiehlt **K. F. Schneider.**

Den geehrten Herren Rauchern empfehle ich mein gut assortirtes **Cigarren-Lager.**

Die beliebte 3-Pfennig-Cigarre Nr. 32, 36 und 44 ist in feinsten Farben, sowie bester Qualität bestens anzupfehlen. **Moriz Drechsler.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte im Hause des Herrn **Hermann Martin, Langestraße Nr. 53**, ein

Uhren- und -Reparatur-Geschäft errichtet habe, empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel und Arbeiten bei reeller Bedienung und billiger Preisstellung.

Achtungsvoll

Carl Findeisen, Uhrmacher.

Achtung!

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Bäcker** etablirt habe und bitte um gütige Abnahme. Achtungsvoll

Emil Richter, Bäcker, äußere Königsstraße Nr. 254.

Aufträge in **Filét-** und andern **Stickerien**, auch **Wäscheleiden**, besorgt möglichst schnell

Louise Schüb.

wohnhaft bei **Hrn. Stellmacher Mendel**, Chemnitzergasse.

Alle vorkommende Reparaturen in **Webeblättern** werden schnell und prompt ausgeführt von

August Winkler, Gartenstraße Nr. 249.

Mein

Lager in Geschäftsbüchern

jeder Art ist wieder vollständig assortirt und halte dasselbe unter Zusicherung fester billiger Preise geneigtester Beachtung bestens empfohlen.

Carl Hermann.

Meine **Expedition** befindet sich von jetzt ab **Langestraße Nr. 47, 1 Treppe**, im Hause des Herrn **Seifensiedermeister Schneider**. **Adv. Emil Tobatzsch.**

Eine **Werkstatt** mit einer **Wohnung** ist zu vermieten. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Leere Weinfässer werden zu kaufen gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Weinflaschen werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die **Exped. d. Bl.**

Kost und **Logis** sucht ein anständiger junger Herr. Offerten nebst Preisangabe unter **Chiffre A. B.** werden durch Herrn **Kaufmann H. Dittrich** erbeten.

Eine **Ziper-Näse**, welche am Rücken zweimal beschnitten ist, ist abhanden gekommen; wer selbige hat, wird gebeten, selbige gegen Belohnung zurückzugeben bei **Heinrich Seeger**, Johannisgasse.

Wittwoch, 9. Nov., Abends 8 Uhr Vereins-Versammlung (Liebermann's Rest.): **Berichte**, **Gauturtag**, **Cassenabschluss** und **Restantenliste**, **Unterstützung der Soldaten**, **Neuwahlen des Turnraths**, **Festauschusses** u. s. w.

Der 1. Vorsteher.